



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2009/2010
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Finanzierungsstrukturen von Sportvereinen

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Dr. Pamela Wicker

Köln, August 2010

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Finanzstruktur von Sportvereinen	2
	2.1 Ausgabenstruktur.....	2
	2.2 Einnahmenstruktur.....	3
	2.3 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung.....	4
3	Kompensation von Einnahmeausfällen.....	6
	3.1 Kategorisierung der Einnahmen	6
	3.2 Kompensation heteronomer Einnahmeausfälle.....	7
	3.2.1 Einnahmen aus Zuschüssen.....	8
	3.2.2 Einnahmen aus Spenden.....	8
	3.2.3 Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten.....	9
	3.2.4 Einnahmen vom Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	10
	3.3 Kompensation autonomer Einnahmeausfälle	10
	3.3.1 Einnahmen aus aktivem Sportangebot	10
	3.3.2 Einnahmen aus sonstigem Angebot	11
4	Methode	12
	4.1 Hintergrund	12
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	12
	4.3 Längsschnitt und Indexbildung	13
	4.4 Datenauswertung.....	14
5	Literatur	18
6	Anhang	18
7	Kontaktadressen.....	21

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Zielsetzung dieses Themenberichts ist zu prüfen, inwieweit Sportvereine in finanzieller Hinsicht bedroht sind, wenn sich bestimmte Einnahmen verringern (z.B. Zuschüsse der öffentlichen Hand, Einnahmen aus der Wirtschaft oder Spenden). Es stellt sich die Frage, in welchem Maße Sportvereine Ausfälle oder starke Rückgänge in bestimmten Einnahmekategorien durch Einnahmesteigerungen in anderen Kategorien kompensieren können. Sportvereine agieren als Nonprofit-Organisationen zwar nicht gewinnmaximierend, jedoch müssen sie auch dem Kriterium finanzieller Solidität genügen (z.B. operationalisiert durch einen zumindest ausgeglichenen Saldo der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung).

Die Längsschnittuntersuchung zeigt, dass die Kostenbelastung der Sportvereine pro Mitglied zugenommen hat. Gegenfinanziert wird dies sowohl durch Steigerungen bestimmter Einnahmen (Mitgliedsbeiträge, Sportveranstaltungen, gesellige Veranstaltungen) als auch durch verminderte Rückstellungen. Insgesamt sind die Sportvereine in finanzieller Hinsicht gesünder geworden. So stieg der Anteil an Vereinen mit einem zumindest ausgeglichenen Saldo der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung deutlich an.

Die Elastizitätsberechnungen decken auf, dass Sportvereine Einnahmerückgänge in einzelnen Kategorien durchaus partiell oder sogar vollständig kompensieren können. Eine partielle Kompensation erfolgt häufig über Einnahmesteigerungen aus Mitgliedschaftsbeiträgen. Eine höhere Kompensation erfolgt häufiger über Steigerungen der Einnahmen aus dem sonstigen Angebot (selbstbetriebene Gaststätte, Sportveranstaltungen oder gesellige Veranstaltungen wie Vereinsball, Karnevalsveranstaltung) bzw. durch Kreditaufnahme sowie eine Reduktion der Einnahmen aus der Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen). Letzteres bedeutet, dass starke Rückgänge in einer Einnahmekategorie auch durch die Reduktion von Bankeinlagen kompensiert werden, was geringere Zinseinnahmen nach sich zieht. Dies ist jedoch nicht unproblematisch, weil dadurch die Liquidität des Vereins reduziert wird.

Gleichwohl zeigen die Analysen, dass die heterogene Einnahmenstruktur von Sportvereinen wie ein Schutzmechanismus wirkt. So verursachen Rückgänge in einer Einnahmekategorie weniger starke Veränderungen der Finanzstabilität insgesamt.

2 Finanzstruktur von Sportvereinen

Zu den (lange vernachlässigten) Themen der Vereinsentwicklung und –forschung gehören auch die finanziellen und wirtschaftlichen Aspekte. Im Sportentwicklungsbericht wurden bereits umfangreiche Analysen zu den volkswirtschaftlichen Dimensionen und den „Außenwirkungen“ vorgelegt. In diesem Bericht geht es um die Binnenstruktur der Vereine aus finanzieller Sicht.

2.1 Ausgabenstruktur

Ein Blick auf die Ausgabenstruktur von Sportvereinen¹ zeigt, dass Vereine Ausgaben in vielen Bereichen tätigen. Unabhängig vom betrachteten Jahr zeigt sich zunächst einmal eine ähnliche Ausgabenstruktur im Hinblick auf die Wichtigkeit verschiedener Ausgabeposten. Die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben werden für 1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, 2) Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen und 3) Sportgeräte und Sportkleidung vorgenommen. Dies gilt für beide Jahre. Überdies deuten die positiven Indizes darauf hin, dass zwischen 2006 und 2008 mehrere Ausgabeposten an Bedeutung gewonnen haben. So sind neben den drei erstgenannten Ausgabekategorien auch die Pro-Kopf-Ausgaben für Abgaben an Sportorganisationen, Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen, Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereins-eigenen Sportanlagen und -einrichtungen, allgemeine Verwaltungskosten, Versicherungen und Wartungspersonal signifikant gestiegen. Damit geht einher, dass die Pro-Kopf-Ausgaben für Rückstellungen signifikant zurückgegangen sind (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Pro-Kopf-Ausgaben von Sportvereinen und deren Entwicklung.

Pro-Kopf-Ausgaben für	Mittelwert 2006	Mittelwert 2008	Index ² (2007=0)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	24,51	27,09	+10,5*
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	15,47	17,84	+15,3*
Sportgeräte und Sportkleidung	12,39	15,77	+27,3*
Abgaben an Sportorganisationen	9,68	10,34	+6,8*
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	8,79	11,56	+31,5*

¹ In der vorliegenden Analyse werden stets die Pro-Kopf-Werte aus dem Längsschnittdatensatz 2007 (Finanzdaten aus dem Haushaltsjahr 2006) bis 2009 (Finanzdaten aus dem Haushaltsjahr 2008) dargestellt, um Verzerrungen aufgrund einer sich ändernden Mitgliederstärke der Vereine zu vermeiden.

² Die Berechnung und Bedeutung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 erläutert.

Pro-Kopf-Ausgaben für	Mittelwert 2006	Mittelwert 2008	Index ² (2007=0)
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	8,08	9,97	+23,4*
außersportliche Veranstaltungen	6,03	7,00	
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	5,63	6,37	
Rückstellungen	5,11	2,43	-52,4**
allgemeine Verwaltungskosten	4,48	6,70	+49,6**
Versicherungen	4,33	5,00	+15,5*
Kapitaldienst	4,20	4,21	
Wartungspersonal, Platzwart etc.	3,53	4,36	+23,5*
Verwaltungspersonal	2,64	3,33	
Steuern aller Art	1,88	1,46	
Zahlungen an Sportler	1,03	1,32	
Gema-Gebühren	0,34	0,34	
Sonstiges	14,66	10,53	
Gesamt	132,64	145,63	+9,8*

2.2 Einnahmenstruktur

Sportvereine weisen eine vielfältige Einnahmenstruktur auf. Die Bedeutung einzelner Einnahmeposten ist jedoch im Durchschnitt weitgehend stabil. So generieren Sportvereine in beiden Jahren mit Abstand die höchsten Pro-Kopf-Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, gefolgt von Einnahmen aus Spenden, Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt und Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde. Im Laufe der Zeit haben mehrere Einnahmeposten an Bedeutung gewonnen, was aus den positiven Indizes abzulesen ist. Dazu gehören Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Sportveranstaltungen, geselligen Veranstaltungen, Werbeverträgen aus dem Bereich Bande und Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Pro-Kopf-Einnahmen von Sportvereinen und deren Entwicklung.

Pro-Kopf-Einnahmen aus	Mittelwert 2006	Mittelwert 2008	Index (2007=0)
Mitgliedsbeiträgen	59,93	66,69	+11,3**
Spenden	12,53	17,14	
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt	6,40	9,55	
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	6,20	6,96	

Pro-Kopf-Einnahmen aus	Mittelwert 2006	Mittelwert 2008	Index (2007=0)
Sportveranstaltungen	5,78	7,32	+26,6*
selbstbetriebener Gaststätte	4,74	5,06	
geselligen Veranstaltungen	4,11	5,56	+35,3*
Zuschüssen der Sportorganisationen	4,03	4,82	
Kreditaufnahme	2,90	1,16	
Kursgebühren	2,31	2,84	
Vermögensverwaltung	2,21	2,10	
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt	1,96	2,27	
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	1,73	2,29	+32,4*
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	1,12	1,80	
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	1,09	1,88	+72,5*
Aufnahmegebühren	1,07	1,09	
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	1,07	1,54	
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme	0,89	0,27	
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	0,58	0,70	
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0,08	0,04	
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln	0,02	0,05	
Sonstigem	17,34	11,39	-34,3**
Gesamt	138,08	152,52	+10,5**

2.3 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung

Die finanzielle Gesamtsituation der Vereine spiegelt sich in den Einnahmen-Ausgaben-Rechnungen wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergeben. Hier zeigt sich, dass der Pro-Kopf-Saldo zwischen 2006 und 2008 gestiegen ist, wenn auch nicht statistisch signifikant. Über alle Vereine hinweg hatten am Ende des Jahres 2006 knapp 64 % eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Bis zum Ende des Jahres 2008 ist dieser Anteil an Vereinen bereits um knapp 12 % auf 71,2 % gestiegen (vgl. Tab. 3). Folglich kann den meisten Vereinen ein gesunder Finanzhaushalt zugesprochen werden. Jedoch ist zu beachten, dass Ende 2008 immerhin noch fast 30 % der Vereine keine ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung vorweisen.

Tab. 3: Einnahmen-Ausgaben-Rechnung der Sportvereine und deren Entwicklung.

Saldo	2006	2008	Index (2007=0)
Pro-Kopf-Saldo (Mittelwert)	5,44	6,89	
Anteil an Vereinen mit mindestens ausgeglichener Einnahmen-Ausgaben-Rechnung (in %)	63,7	71,2	+11,8**

3 Kompensation von Einnahmeausfällen

In diesem Kapitel auf wird die finanzielle (In-)Flexibilität von Sportvereinen eingegangen, indem geprüft wird, wie Vereine auf Einnahmeausfälle in verschiedenen Kategorien reagiert haben.

3.1 Kategorisierung der Einnahmen

Hierfür werden die Einnahmen der Sportvereine zunächst in sieben verschiedene Kategorien zusammengefasst (vgl. Tab. 4). Die Kategorienbildung richtet sich nach der „Kontrollierbarkeit im Hinblick auf die Selbst- vs. Fremdbestimmtheit (Autonomie vs. Heteronomie) im Sinn der Chance, den Eintritt eines Ereignisses mit eigenen Machtmitteln bestimmen zu können“ (Emrich, Pitsch & Papathanassiou, 2001, S. 309). Dieses Kriterium für die Kategorisierung der Einnahmen wurde bereits in der FISAS 1996 verwendet (Emrich et al., 2001).

Tab. 4: Einnahmekategorien von Sportvereinen.

Kategorie	Grad der Autonomie	Enthaltene Einnahmeposten: Einnahmen aus
Aktives Sportangebot	autonom	Mitgliedsbeiträgen, Aufnahmegebühren, Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (z.B. Platz-, Hallenmieten), Leistungen für Nichtmitglieder gegen Entgelt, Kursgebühren
Sonstiges Angebot	autonom	selbstbetriebener Gaststätte, Sportveranstaltungen (z.B. Zuschauereinnahmen), geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)
Finanzmarkt	autonom	Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)
Zuschüsse	heteronom	Zuschüssen der Sportorganisationen (Fachverbände, LSB etc.), der Sportförderung des Landes, der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde, europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND), sonstigen Förderprogrammen (z.B. Arbeitsamt)
Spenden	heteronom	Spenden
Wirtschaft	heteronom	Werbeverträgen aus den Bereichen Trikot und Ausrüstung, Bande, Übertragungsrechte und Anzeigen, eigener Wirtschaftsgesellschaft
Finanzmarkt	heteronom	Kreditaufnahme

Als autonom werden demzufolge Einnahmen bezeichnet, über die die Vereine selbst bestimmen bzw. bei denen die Vereine die Höhe der Preise selbst festsetzen können. Zum Beispiel können Vereine die Höhe der Mitgliedsbeiträge sowie die Preise in einer selbstbetriebenen Gaststätte und bei einer eigenen Sportveranstaltung selbst festlegen. Zum autonomen Bereich gehören Einnahmen in den Kategorien aktives Sportangebot, sonstiges Angebot und Vermögensverwaltung. Als heteronom werden hingegen diejenigen Einnahmen bezeichnet, bei denen die Vereine die Höhe der Einnahmen nicht bestimmen können. Zu den heteronomen Einnahmen gehören die Kategorien Zuschüsse, Spenden, Wirtschaft und Kreditaufnahme (vgl. Tab. 4).

Im Hinblick auf die Bedeutung von autonomen und heteronomen Einnahmen zeigt sich, dass Einnahmen aus den autonomen Bereichen aktives Sportangebot und sonstiges Angebot am höchsten sind. Im Anschluss daran folgen heteronome Einnahmen aus den Kategorien Spenden und Zuschüsse. Diese Reihenfolge lässt sich für beide Jahre feststellen. Im Zeitverlauf zwischen 2006 und 2008 wird überdies ersichtlich, dass die Pro-Kopf-Einnahmen in den Kategorien aktives Sportangebot, sonstiges Angebot und Wirtschaft signifikant zugenommen haben (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Pro-Kopf-Einnahmen nach Einnahmekategorie und deren Entwicklung.

	Mittelwert 2006	Mittelwert 2008	Index (2007=0)
Autonome Einnahmequellen			
Aktives Sportangebot	71,67	82,43	+15,0***
Sonstiges Angebot	14,64	17,95	+22,6**
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	2,21	2,10	
Heteronome Einnahmequellen			
Zuschüsse	12,23	13,98	
Spenden	12,53	17,14	
Wirtschaft	4,57	6,37	+39,4*
Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	2,90	1,16	

3.2 Kompensation heteronomer Einnahmeausfälle

Im Folgenden wird geprüft, wie Sportvereine auf eine Änderung verschiedener Einnahmekategorien zwischen 2006 und 2008 reagiert haben. Als Basis für die Ausführungen dienen die berechneten Veränderungsmaße (Elastizitäten; vgl. zur Berechnung Abschn. 4.4), welche dem Anhang entnommen werden können. Bei den folgenden Ausführungen ist zu beachten, dass es sich um kurzfristige bzw.

zeitnahe Kompensationen handelt, da sich der untersuchte Zeitraum nur auf zwei Jahre beläuft. Damit geht einher, dass Vereine möglicherweise längerfristig andere Möglichkeiten der Kompensation wählen als bei einer kurzfristigen Betrachtung.

3.2.1 Einnahmen aus Zuschüssen

Zuschüsse gehören zu den fremdbestimmten Einnahmequellen und Ausfälle in dieser Kategorie liegen meist nicht in der Hand des Vereins, auch wenn öffentliche Zuschüsse teilweise vom Verein beantragt werden müssen. Die berechneten Veränderungsmaße verdeutlichen, dass Einnahmeausfälle aus Zuschüssen zwischen 2006 und 2008 in erster Linie durch autonome Einnahmequellen kompensiert werden. So werden rückläufige Einnahmen aus Zuschüssen im Durchschnitt teilweise durch eine Erhöhung der Einnahmen aus aktivem Sportangebot kompensiert. Stark überproportional hingegen ändern sich die Einnahmen aus der Kategorie sonstiges Angebot, was verdeutlicht, dass rückläufige Subventionen hauptsächlich durch diese Kategorie aufgefangen werden. Überdies dient die Kategorie Vermögensverwaltung zur überproportionalen Kompensation der Einnahmeausfälle. So deuten rückläufige Zinseinnahmen darauf hin, dass Bankeinlagen reduziert wurden und infolgedessen Zinseinnahmen zurückgingen. Dies geht jedoch mit einer geringeren Liquidität des Vereins einher, was nicht ganz unproblematisch ist. Nach Angaben der Vereine dienen alle heteronomen Einnahmekategorien nicht zur kurzfristigen Kompensation rückläufiger Einnahmen aus Zuschüssen.

Überdies ist darauf hinzuweisen, dass es sich um eine wechselseitige Beziehung handelt. Das heißt, dass im Falle einer Erhöhung der Einnahmen aus Zuschüssen die Einnahmen aus den anderen Bereichen unterproportional (aktives Sportangebot) bzw. überproportional (sonstiges Angebot) zurückgefahren wurden. Des Weiteren nehmen die Einnahmen aus Vermögensverwaltung zu, da z.B. Bankeinlagen vergrößert wurden und dadurch Zinseinnahmen steigen.

3.2.2 Einnahmen aus Spenden

Spenden gehören ebenfalls zu den heteronomen Einnahmequellen und können folglich nicht vom Verein kontrolliert werden. Somit dürfte der Wegfall von Einnahmen aus Spenden für den Verein nicht vorhersehbar und kalkulierbar sein. Wie bereits dargestellt sind Spenden für die Sportvereine von großer Bedeutung, da sie die Kategorie mit den dritthöchsten Pro-Kopf-Einnahmen darstellen (vgl. Tab. 5). Den Berechnungen zufolge kompensieren Vereine rückläufige Einnahmen aus Spenden kurzfristig hauptsächlich durch die heteronomen Einnahmequellen Wirtschaft und Finanzmarkt (Kreditaufnahme) sowie durch autonome Einnahmen aus den Bereichen Vermögensverwaltung und sonstiges Angebot. Bei

letztenannter Kategorie können z.B. durch die Organisation eines Vereinsfestes oder Sportfestes kurzfristig Einnahmen generiert werden. Die Veränderung in der Kategorie Vermögensverwaltung deutet darauf hin, dass infolge der Reduktion von Bankeinlagen Zinseinnahmen zurückgegangen sind. Dies ist jedoch nicht unproblematisch, weil dadurch die Liquidität des Vereins reduziert wird. Die Einnahmen aus den vier Bereichen steigen dabei im Mittel alle überproportional, d.h. dass rückläufige Spenden durch eine Erhöhung der Einnahmen in diesen Bereichen überkompensiert werden. Dabei ist die durchschnittlich größte Steigerung bei den Einnahmen vom Finanzmarkt (Vermögensverwaltung) zu verzeichnen. Alle anderen Einnahmequellen spielen für den kurzfristigen Ausgleich keine Rolle.

Auch für die Spenden gilt, dass es sich um einen wechselseitigen Zusammenhang handelt. So waren im Falle eines erhöhten Spendenaufkommens zwischen 2006 und 2008 Einnahmen in den Kategorien sonstiges Angebot, Wirtschaft und Finanzmarkt (Kreditaufnahme) überproportional rückläufig. Überdies stiegen die Einnahmen aus der Vermögensverwaltung, was z.B. auf erhöhte Zinseinnahmen infolge einer Erhöhung der Bankeinlagen zurückzuführen ist.

3.2.3 Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten

Die Höhe der Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten, zu denen Werbeverträge in verschiedenen Bereichen sowie eine eigene Wirtschaftsgesellschaft zählen, ist für die Vereine ebenfalls nicht kontrollierbar. Einnahmeausfälle in diesem Bereich werden vielfältig kompensiert, wobei auf die autonomen Einnahmequellen aktives Sportangebot und sonstiges Angebot sowie auf heteronome Einnahmen vom Finanzmarkt (Kreditaufnahme) zurückgegriffen wird. Die berechneten Veränderungsmaße deuten darauf hin, dass rückläufige Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten im Mittel nur teilweise durch Einnahmen aus aktivem Sportangebot kompensiert werden. Das dürfte mitunter daran liegen, dass der Mitgliedsbeitrag, welcher den Großteil dieser Kategorie ausmacht, in manchen Vereinen nur jährlich erhoben wird und Vereine meist auch nicht große Veränderungen vornehmen. Folglich eignet sich diese Kategorie auch weniger für schnelle Anpassungen. Hingegen werden rückläufige Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten im Durchschnitt überproportional durch erhöhte Einnahmen in der autonomen Kategorie sonstiges Angebot und in der heteronomen Kategorie Finanzmarkt (Kreditaufnahme) ausgeglichen. Die ermittelten Veränderungsmaße zeigen, dass die größten relativen Veränderungen in der Kategorie sonstiges Angebot liegen. Hier kann erneut das Beispiel der Organisation eines Vereinsfestes oder einer Sportveranstaltung angeführt werden, mit deren Hilfe kurzfristig Einnahmen generiert werden.

Auch für den Bereich der Wirtschaftseinnahmen gilt, dass es sich um wechselseitige Beziehungen mit den anderen Bereichen handelt. Dementsprechend werden auch hier im Falle erhöhter Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten die Einnahmen aus den genannten Bereichen unterproportional (aktives Sportangebot) bzw. überproportional (sonstiges Angebot, Kreditaufnahme) zurückgefahren. Dieser Zusammenhang erscheint insbesondere vor dem Hintergrund des ausgewiesenen Anstiegs der Pro-Kopf-Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten (vgl. Tab. 5) wahrscheinlicher.

3.2.4 Einnahmen vom Finanzmarkt (Kreditaufnahme)

Rückläufige Einnahmen vom Finanzmarkt (Kreditaufnahme) können sich beispielsweise durch das Auslaufen oder die (nicht erneute) Bewilligung von Krediten ergeben. Einnahmeausfälle in dieser Kategorie werden kurzfristig ausschließlich durch autonome Einnahmen in den Kategorien sonstiges Angebot und Finanzmarkt (Vermögensverwaltung) kompensiert. Dabei ändern sich beide Kategorien überproportional, was bedeutet, dass Ausfälle überkompensiert werden. Änderungen in der Kategorie Vermögensverwaltung können sich zum Beispiel durch vermehrte Zinseinnahmen ergeben. Die deutlich stärkere Änderung ist jedoch bei der Kategorie sonstiges Angebot festzustellen. Hier kann wiederum das Beispiel der Organisation eines Vereinsfestes oder Sportfestes zur schnellen Generierung von Einnahmen angeführt werden.

Wie auch bei den anderen Kategorien ist hier auf die wechselseitige Beziehung der Einnahmen zu verweisen. So gehen erhöhte Einnahmen vom Finanzmarkt durch Kreditaufnahme mit einem überproportionalen Rückgang von Einnahmen in den Bereichen sonstiges Angebot und Finanzmarkt (Vermögensverwaltung) einher.

3.3 Kompensation autonomer Einnahmeausfälle

3.3.1 Einnahmen aus aktivem Sportangebot

Einnahmen aus aktivem Sportangebot gehören zu den autonomen Einnahmequellen, da sie in hohem Maße vom Verein kontrollierbar sind. Die wichtigste Rolle spielt hier der Mitgliedsbeitrag, da Sportvereine die höchsten Pro-Kopf-Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen generieren (vgl. Tab. 2). Rückläufige Einnahmen aus aktivem Sportangebot werden von Sportvereinen durch autonome Einnahmen aus der Vermögensverwaltung und durch heteronome Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten kompensiert. Dabei deuten die berechneten Veränderungsmaße darauf hin, dass es sich in beiden Fällen um eine überproportionale Kompensation handelt. Im Bereich der Vermögensverwaltung

kann eine Kompensation z.B. durch eine Senkung von Zinseinnahmen infolge der Reduktion von Bankeinlagen erfolgen.

Insgesamt betrachtet ist jedoch anzumerken, dass die Pro-Kopf-Einnahmen aus aktivem Sportangebot im Durchschnitt signifikant zwischen 2006 und 2008 gestiegen sind (vgl. Tab. 5). Aus diesem Grund dürfte dieser Fall der Kompensation auf relativ wenige Vereine zutreffen. Folglich ist eher vom Gegenteil auszugehen, nämlich dass gestiegene Einnahmen aus aktivem Sportangebot mit einer überproportionalen Reduktion der Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten und in der Vermögensverwaltung mit einer überproportionalen Erhöhung von z.B. Zinseinnahmen durch eine Erhöhung der Bankeinlagen einhergehen.

3.3.2 Einnahmen aus sonstigem Angebot

Den berechneten Veränderungsmaßen zufolge werden rückläufige Einnahmen aus dem sonstigen Angebot vielfältig kompensiert. Dabei erfolgt die kurzfristige Kompensation teilweise durch erhöhte autonome Einnahmen in der Kategorie aktives Sportangebot. Ein überproportionaler Ausgleich hingegen erfolgt durch überproportional höhere Einnahmen in den heteronomen Bereichen Zuschüsse, Spenden und Finanzmarkt (Kreditaufnahme) sowie durch Entnahmen aus den Rücklagen/Liquiditätsreserven (Vermögensverwaltung).

Da sich jedoch im Zeitverlauf zwischen 2006 und 2008 gezeigt hat, dass die Pro-Kopf-Einnahmen aus sonstigem Angebot im Mittel signifikant gestiegen sind (vgl. Tab. 5), erscheint vielmehr der umgekehrte Zusammenhang von Bedeutung zu sein. Demzufolge gehen gestiegene Einnahmen aus sonstigem Angebot mit unterproportional gesunkenen autonomen Einnahmen aus aktivem Sportangebot sowie überproportional gesunkenen heteronomen Einnahmen in den Bereichen Zuschüssen, Spenden und Finanzmarkt (Kreditaufnahme) einher. Überdies haben die gestiegenen Einnahmen aus sonstigem Angebot eine Erhöhung der Einnahmen aus der Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen) zur Folge, welche aus einer Erhöhung der Bankeinlagen resultieren kann.

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)³. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten drei Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08 und 2009/10) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten und zweiten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser dritten Welle wurde vom 01.10. bis 20.12.2009 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 90.767 Sportvereinen in Deutschland wurden über 68.000 Emailadressen übermittelt. Die Anzahl der übermittelten Emailadressen variierte erheblich von Bundesland zu Bundesland. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 63.468 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (ca. 5.400) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=19.345 Interviews realisiert werden, was

³ Geschäftszeichen IIA1-080902/07-11.

einem Rücklauf von 33,3 % entspricht (vgl. Tab. 6). Somit konnte der Stichprobenumfang der zweiten Welle bundesweit um 48 % gesteigert werden.

Tab. 6: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 für Deutschland.

Sportentwicklungsbericht 2009/10	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	90.767		
Stichprobe I	63.468	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	5.399		
Bereinigte Stichprobe II	58.069		100,0
Realisierte Interviews	19.345		
Beteiligung (in %)	21,3	30,5	33,3

4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben bundesweit $n=1.211$ Vereine an den Befragungen 2005 und 2009 sowie $n=5.026$ Vereine an den Befragungen 2007 und 2009 teilgenommen⁴. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 32,5 % bzw. 38,5 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden dritten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der

⁴ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2005/06 lag bei $n=3.731$ und beim Sportentwicklungsbericht 2007/08 bei $n=13.068$ Vereinen.

besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) bzw. die mit der Kennzeichnung „Index (2005=0)“ bzw. „Index (2007=0)“ veranschaulicht, wobei sich Erstgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2005/06 und Letztgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2007/08 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

4.4 Datenauswertung

Die Analyse der finanziellen (In-)Flexibilität von Sportvereinen basiert auf dem Längsschnittdatensatz 2007-2009 und es wird stets mit Pro-Kopf-Werten gerechnet, um Verzerrungen aufgrund einer veränderten Vereinsgröße (Mitgliederzahl) zu kontrollieren.

Im dritten Kapitel wird die Kompensation von Einnahmeausfällen mithilfe von Elastizitäten berechnet, um Aufschluss darüber zu erhalten, wie Sportvereine Einnahmeausfälle in verschiedenen Bereichen kompensieren. Im Allgemeinen stellen Elastizitäten volkswirtschaftliche Kenngrößen dar, die das Verhältnis der relativen Änderung einer unabhängigen Variablen zur relativen Änderung einer abhängigen Variablen angeben. Hier gibt es verschiedene Elastizitäten, wie z.B. die direkte Preiselastizität der Nachfrage, die Einkommenselastizität oder die Kreuzpreiselastizität. Die direkte Preiselastizität der Nachfrage gibt z.B. an, wie sich die Nachfrage nach einem Produkt (abhängige Variable) ändert, wenn sich der Preis des Produkts (unabhängige Variable) ändert (Hardes, Schmitz & Uhly, 2002).

Dieses Verhältnis spiegelt sich in der allgemeinen Formel der Elastizität bzw. der Formel Preiselastizität der Nachfrage wider:

$$\text{Elastizität } (\epsilon) = \frac{\text{relative Änderung der abhängigen Variable}}{\text{relative Änderung der unabhängigen Variable}}$$

$$\text{Preiselastizität der Nachfrage} = \frac{\text{relative Änderung der Nachfrage}}{\text{relative Änderung des Preises}}$$

Mithilfe von Elastizitäten erhält man Aufschluss darüber, ob sich die abhängige Variable unter- oder überproportional zur unabhängigen Variable ändert. Übertragen auf die direkte Preiselastizität der Nachfrage heißt das, ob die prozentuale Änderung der Nachfrage größer, gleich oder kleiner als die prozentuale Änderung des Preises ist (Hardes, Schmitz & Uhly, 2002).

Hier wird der Elastizitätsbegriff auf Sportvereine übertragen bzw. auf die Finanzen der Sportvereine. Dabei wird untersucht, wie Sportvereine auf eine Änderung verschiedener Einnahmekategorien (vgl. Abschn. 3.1) reagieren bzw. reagiert haben. Hierfür wird eine Längsschnittbetrachtung im Zeitraum zwischen 2007 und 2009 vorgenommen. Es werden immer zwei Einnahmekategorien gegenübergestellt (z.B. Zuschüsse und Wirtschaft). Die konkrete Berechnung wird für dieses Beispiel in folgender Formel veranschaulicht:

$$\text{Elastizität} = \left(\frac{\text{Einn.Wirtschaft 2009} - \text{Einn.Wirtschaft 2007}}{\text{Einn.Wirtschaft 2007}} \right) / \left(\frac{\text{Einn.Zuschüsse 2009} - \text{Einn.Zuschüsse 2007}}{\text{Einn.Zuschüsse 2007}} \right)$$

Bei der Berechnung der Elastizitäten werden alle Einnahmekategorien (vgl. Tab. 5) bis auf die Kategorie Vermögensverwaltung als unabhängige Variable im Nenner der Elastizitätsformel verwendet. Als Begründung ist anzuführen, dass Vereine höchstwahrscheinlich nicht ohne Grund bestehende finanzielle Anlagen auflösen und es sich folglich bei der Vermögensverwaltung eher immer um eine abhängige Variable handeln dürfte. Nachstehende Tabelle 8 gibt einen Überblick über mögliche Werte von Elastizitäten und deren Bedeutung.

Tab. 8: Übersicht über mögliche Werte von Elastizitäten.

Wert der Elastizität	Bezeichnung und Beschreibung
$-\infty$ bis kleiner als -1	elastisch, d.h. <u>überproportionale</u> Änderung der Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zur relativen Änderung der Einnahmen aus Zuschüssen und <u>unterschiedliche Richtung</u>

Wert der Elastizität	Bezeichnung und Beschreibung
	(unterschiedliche Vorzeichen)
-1	isoelastisch, d.h. gleich starke relative Änderung beider Einnahmequellen, jedoch unterschiedliche Richtungen (Vorzeichen)
größer als -1 bis kleiner als 0	unelastisch, d.h. <u>unterproportionale Änderung</u> der Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zur relativen Änderung der Einnahmen aus Zuschüssen und <u>unterschiedliche Richtung</u> (unterschiedliche Vorzeichen)
0	völlig unelastisch, d.h. die relative Änderung einer Einnahmequelle wirkt sich überhaupt nicht auf eine andere Einnahmequelle aus
größer als 0 bis unter +1	unelastisch, d.h. <u>unterproportionale Änderung</u> der Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zur relativen Änderung der Einnahmen aus Zuschüssen und <u>gleiche Richtung</u> (Vorzeichen)
+1	isoelastisch, d.h. gleich starke relative Änderung beider Einnahmequellen und gleiche Richtung (Vorzeichen).
größer als +1 bis $+\infty$	elastisch, d.h. <u>überproportionale Änderung</u> der Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten im Vergleich zur relativen Änderung der Einnahmen aus Zuschüssen und <u>gleiche Richtung</u> (unterschiedliche Vorzeichen)

Die Auswertungen des vorliegenden Berichts basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2007/2008 auf das Jahr 2006 und die des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 auf das Jahr 2008.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in beiden vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen > (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 > \text{Einnahmen/Ausgaben} > 0,25$.

Überdies wurde in der dritten Welle n=8 Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Die Streudiagramme zeigen, dass durch

diesen Gütefilter die Streuung der Finanzangaben in der dritten Welle deutlich eingegrenzt werden konnte (vgl. Abb. 1 und 2). Insgesamt trifft dies auf 94,1 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der dritten Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

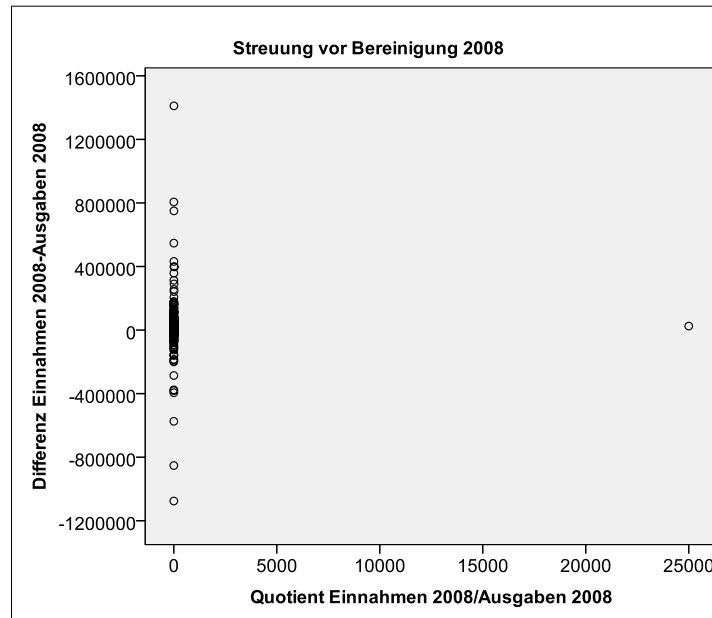


Abb. 1: Streuung vor der Bereinigung 2008.

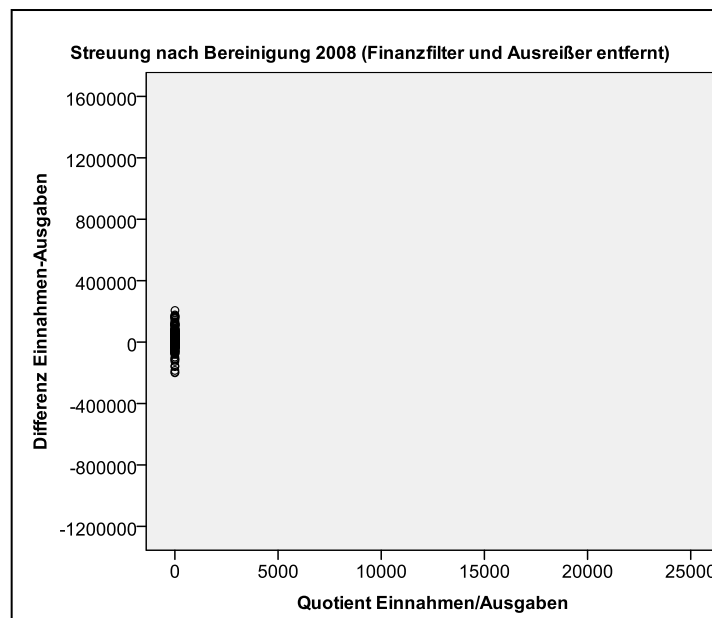


Abb. 2: Streuung nach der Bereinigung 2008.

5 Literatur

Emrich, E., Pitsch, W. & Papathanassiou, V. (2001). *Die Sportvereine. Ein Versuch auf empirischer Grundlage* (Schriftenreihe des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, Band 106). Schorndorf: Hofmann.

Hardes, H.-D., Schmitz, F. & Uhly, A. (2002). *Grundzüge der Volkswirtschaftslehre* (8. Aufl.). München, Wien: Oldenbourg.

6 Anhang

Tab. 9: Elastizitäten bezogen auf Einnahmen aus Zuschüssen.

	Elastizität (Mittelwert)
Autonome Einnahmequellen	
Aktives Sportangebot	-,031
Sonstiges Angebot	-7,179
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	1,865
Heteronome Einnahmequellen	
Spenden	4,895
Wirtschaft	2,889
Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	1,652

Tab. 10: Elastizitäten bezogen auf Einnahmen aus Spenden.

	Elastizität (Mittelwert)
Autonome Einnahmequellen	
Aktives Sportangebot	0,656
Sonstiges Angebot	-1,881
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	6,483
Heteronome Einnahmequellen	
Zuschüsse	1,253
Wirtschaft	-1,443
Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	-5,930

Tab. 11: Elastizitäten bezogen auf Einnahmen aus wirtschaftlichen Aktivitäten.

	Elastizität (Mittelwert)
Autonome Einnahmequellen	
Aktives Sportangebot	-0,005
Sonstiges Angebot	-24,044
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	-2,342
Heteronome Einnahmequellen	
Zuschüsse	5,566
Spenden	6,739
Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	-1,802

Tab. 12: Elastizitäten bezogen auf Einnahmen vom Finanzmarkt (Kreditaufnahme).

	Elastizität (Mittelwert)
Autonome Einnahmequellen	
Aktives Sportangebot	0,164
Sonstiges Angebot	-30,898
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	-3,398
Heteronome Einnahmequellen	
Zuschüsse	3,929
Spenden	4,253
Wirtschaft	1,448

Tab. 13: Elastizitäten bezogen auf Einnahmen aus aktivem Sportangebot.

	Elastizität (Mittelwert)
Autonome Einnahmequellen	
Sonstiges Angebot	14,967
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	19,220
Heteronome Einnahmequellen	
Zuschüsse	5,864
Spenden	1,889
Wirtschaft	-8,093
Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	11,678

Tab. 14: Elastizitäten bezogen auf Einnahmen aus dem sonstigen Angebot.

	Elastizität (Mittelwert)
Autonome Einnahmequellen	
Aktives Sportangebot	-0,255
Finanzmarkt (Vermögensverwaltung)	5,952
Heteronome Einnahmequellen	
Zuschüsse	-1,213
Spenden	-4,400
Wirtschaft	2,625
Finanzmarkt (Kreditaufnahme)	-4,683

7 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Christian Siegel

Geschäftsbereich Sportentwicklung

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

Tel: +49-69-6700-360

Fax: +49-69-6700-1-360

Email: siegel@dosb.de

Weitere ausführliche Informationen zum Sportentwicklungsbericht sowie Downloadmöglichkeiten unter

www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Fachbereich I - Forschung und Entwicklung

Andreas Pohlmann

Graurheindorfer Str. 198

53117 Bonn

Tel: +49-228-99-640-9021

Fax: +49-228-99-10-640-9021

Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Am Sportpark Müngersdorf 6

50927 Köln

Tel: +49-221-4982-6095

Fax: +49-221-4982-8144

Email: breuer@dshs-koeln.de